



BLN 1309 Zugersee

Kantone	Gemeinden	Fläche
Luzern	Meierskappel	2882 ha
Schwyz	Küssnacht	
Zug	Cham, Hünenberg, Risch, Zug	



Zugersee mit Halbinseln Chiemen (unten) und Buonas



BLN 1309 Zugersee



Talfurche Teufstal auf der Halbinsel Chiemen



Halbinsel Buonas



Seeufer mit parkartigem Baumbestand, Schloss Buonas (hinten)



Typisches Bauernhaus in Risch

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Kulissenartig wirkende mehrstufige Seelandschaft am Übergang vom Mittelland zu den Voralpen
- 1.2 Sanfte, vom Gletscher geprägte Seelandschaft mit in den See ragenden bewaldeten Molasserücken
- 1.3 Einmaliges Ensemble von naturnahen Bereichen und landschaftsprägenden Parkanlagen
- 1.4 Grosse natürliche Flachufer mit Verlandungszonen und gut erkennbaren alten Strandlinien sowie Strandterrassen verschiedener Seespiegelstände
- 1.5 Verlandungszonen und Flachmoore mit charakteristischen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten
- 1.6 Ablesbarkeit jahrtausendealter menschlicher Besiedlung: Prähistorische Ufersiedlungen, mittelalterliche Schlösser, stattliche Bauernhöfe, Villen und Parkanlagen

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Das BLN-Objekt Zugersee umfasst den nördlichen und westlichen Teil des Zugersees, dessen Ufer sowie einen angrenzenden Landstreifen von Cham bis Immensee. Die Grenze bilden die Eisenbahnlinien im Norden und Westen sowie die Autobahn A4 im Süden.

Der Zugersee ist 13,7 Kilometer lang und 4,6 Kilometer breit. An der engsten Stelle zwischen der Halbinsel Chieme im Westen und Lotenbach im Osten ist er lediglich rund 1 Kilometer breit. Der Chieme unterteilt den See in den nördlichen flachen und breiten Untersee und in den südlichen, von den Bergen umrahmten Obersee. Der Haupt-Zu- und Abfluss ist die Lorze, die bei Cham den Zugersee verlässt.

Die Rigi-Nordlehne und das Alpenpanorama ergeben den Rahmen für eine kulissenartig wirkende mehrstufige Seelandschaft am Übergang vom Mittelland zu den Voralpen.

Zwischen den beiden Einengungen Buonas und Chieme ist die Landschaft glazial überformt. Davon zeugen auch die vom Reussgletscher in den Wäldern am Chilchberg oberhalb von Buonas abgelagerten Findlinge aus Granit. Die steileren Uferregionen der Halbinseln kontrastieren mit den breiten Verlandungszonen am Nord- und Nordwestende des Sees.

In den naturnahen Uferzonen finden sich vor allem bei Cham und Buonas grosszügige, von Parks umgebene Anwesen. Markante Kulturelemente sind das Schloss St. Andreas, das Gut Freudenberg, der Kirchweiler von Risch sowie das Schloss Buonas auf der gleichnamigen Halbinsel.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Der Zugersee folgt einer tektonischen Störungszone. Im Süden ist er eingebettet in den aufgeschobenen, nagelfluhreichen Schichtstapel der subalpinen Molasse des Rossbergs und der Rigi. Nach Norden erstreckt er sich bis ins glazial überformte Hügelland der mittelländischen Molasse. Das Westufer des Sees ist durch zwei Härtlinge gekennzeichnet, die als Halbinseln in das Seebecken hineinragen. Nördlich ist dies die Halbinsel Buonas aus harten Sandsteinen der oberen Meeresmolasse. Weiter südlich verengt der Chieme, aufgebaut aus nagelfluhreichen Sandsteinen der unteren Süsswassermolasse, die Seefläche auf eine Breite von weniger als 1 Kilometer. Zwei landschaftsprägende, in Nord-Süd-Richtung verlaufende tektonische Brüche unterteilen die Halbinsel des Chiemen. Besonders markant ist dabei die Talfurche Teuftal.

Die Bucht von Oberrisch, in der sich eine grosse subaquatische Rutschung befindet, ist im Westen von deutlichen Seitenmoränen gesäumt. Klar erkennbar sind auch die Drumlins zwischen den beiden Halbinseln westlich und nordwestlich der Stockeri und die Drumlin-Halbinsel St. Andreas bei Cham.

Von grossem Interesse sind die auf unterschiedlichen Höhenlagen nachgewiesenen Strandlinien mit Strandterrassen und Brandungshohlkehlen. Sie dokumentieren insgesamt vier deutliche Seespiegelschwankungen zwischen dem Spätglazial und dem Mittelalter. Durch künstliche Absenkungen des Auslaufes der Alten Lorze wurde der Seespiegel zwischen 1442 und 1673 auf seinen heutigen Stand von 413 m ü. M. eingepegelt.

2.3 Lebensräume

Charakteristisch für den westlichen Teil des Zugersees sind die natürlichen Ufer mit ihren breiten Verlandungszonen im Norden und den Flachmooren landeinwärts gegen Norden und Westen. Im südlichen Teil des BLN, besonders am Chieme, sind die Ufer steiler, felsig und bewaldet.

Die Uferlinie ist überwiegend naturnah mit Gehölz oder Stillwasser-Röhricht bestockt. Weitläufige Schilfsäume, teilweise ausgeweitet zu grösseren Schilffeldern, sind zwischen Buonas und dem Ausfluss der Alten Lorze aus dem Zugersee in Cham vorhanden. In den ufernahen Seeabschnitten gedeihen verbreitet Laichkrautgesellschaften. Diese sind in den Flachwasserzonen des Nordteils stark ausgeprägt und werden stellenweise begleitet von Schwimmblattgesellschaften.

Landeinwärts liegen die Flachmoore von nationaler Bedeutung Choller/Sumpf im Norden und Dersbach im Westen. Sie bestehen aus einem breiten Spektrum von Riedtypen. Dominant sind verschiedene Ausbildungen von Grossseggenrieden, im Gebiet Dersbach auch Schneidbinsenried sowie kalkreiche Kleinseggenriede und Pfeifengraswiesen. Die Feuchtgebietskomplexe bieten Lebensraum für eine grosse Anzahl seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Dazu zählen viele Vögel wie die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos Brehm*). Die Feuchtbiotope sind ebenfalls Habitat für viele Heuschrecken wie die Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*) und die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) sowie für die sehr seltene und stark gefährdete Westliche Geisterlibelle (*Boyeria irene*). Im Uferbereich ist die seltene und gefährdete Uferschwalbe (*Riparia riparia*) nachgewiesen, die kleinste Schwalbenart in Europa, ein Zugvogel, der zum Brüten auf Steilufer angewiesen ist.

Grössere Waldflächen, vornehmlich mit Buchen bestockt, kommen auf den beiden Halbinseln Chieme und Buonas vor. Der Name Buonas, «die mit Buchen besiedelte Halbinsel», weist darauf hin, dass die Insel seit Jahrhunderten mit saure Böden anzeigenden Buchen bestockt ist. Besonders schön ausgebildet ist der bis an das felsige Ufer reichende, sehr seltene Weissmoos-Buchenwald, der im Unterwuchs und am Rande teils mit der subatlantischen Zwergstrauchheide durchsetzt ist. Fragmente des seltenen Seggen-Schwarzerlenbruchwaldes finden sich vor allem im Raum Dersbach sowie Relikte eines Silberweidenauenwaldes beim Abfluss der Alten Lorze.

Im Offenland besteht die Vegetation vorwiegend aus intensiv genutzten Wiesen, die teilweise durch Obstgärten strukturiert und seewärts durch kleine Bäche mit Bachgehölz in Kammern unterteilt sind.

2.4 Kulturlandschaft

Das West- und Nordufer des Zugersees wurde schon früh besiedelt. Darauf weisen 15 Standorte von Pfahlbausiedlungen hin. Diese stammen aus der Pfyner-, der Horgener- und der Schnurkeramikultur und geben damit Aufschluss über die Epoche zwischen ca. 3900 bis ca. 2200 v.Chr.

Die Geschichte von Cham steht in enger Verbindung zur kleinen, in den Zugersee ragenden Halbinsel St. Andreas, östlich des Ausflusses der Lorze. Hier bestand im Mittelalter ein bedeutender Seehafen. Im Jahr 1282 wurde erstmals eine Burg auf der Halbinsel erwähnt. Neben dem Schloss liegt heute die 1488/89 erbaute, spätgotische Kapelle St. Andreas, die nach einer Zeit des Verfalls im 16. Jahrhundert wieder aufgebaut wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Schlossanlage vollständig umgebaut und mit einem englischen Landschaftspark umgeben. Die unregelmässig rundliche Anlage bildet ein bauliches Ensemble von hohem Situationswert und ist Teil des Ortsbildes von nationaler Bedeutung von Cham.

Ebenfalls von nationaler Bedeutung ist das Ortsbild der Ufersiedlungslandschaft Risch/Buonas mit dem gleichnamigen Schloss auf der höchsten Erhebung der steil zum See abfallenden nördlichen

Halbinsel Buonas. Das Schloss wurde erstmals im Jahr 1130 erwähnt. Es ist ein aussergewöhnliches Bauwerk mit einer künstlerisch hochwertigen barocken Ausstattung. Die Schlossanlage, zusammen mit den umliegenden Gebäuden, wurde später zu einer englischen Parklandschaft umgestaltet. Risch, auf einer Hangterrasse über dem Seeufer gelegen, ist ein Kirchweiler mit der 1680 erbauten Kirche, dem Pfarrhaus von 1705 und dem Pfarrspeicher.

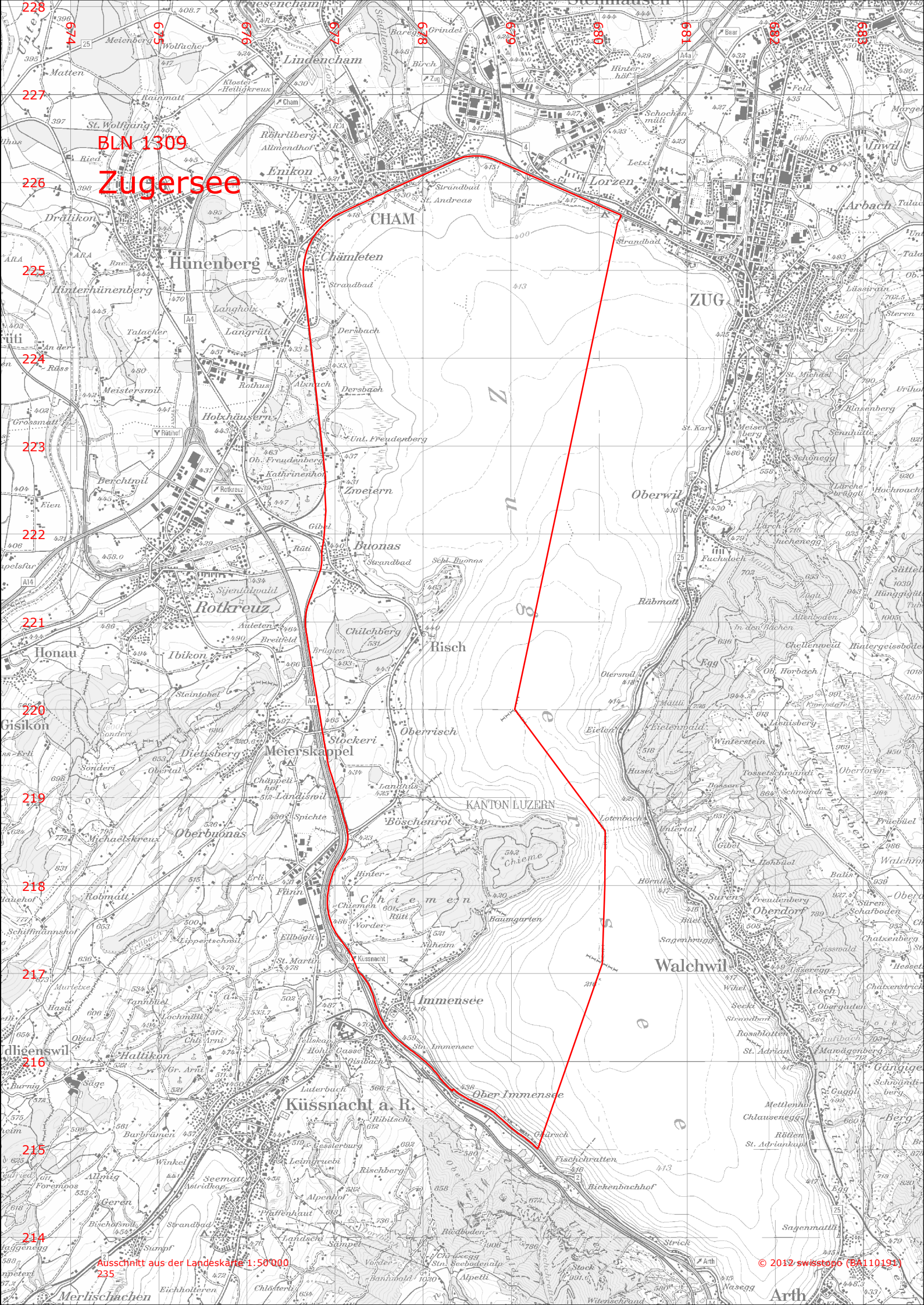
In der Uferlandschaft von Buonas und Dersbach finden sich zahlreiche regionaltypische Ständer- und Blockbauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Dazu zählen das Sigristenpfundhaus und das Luthigerhaus.

Urkunden aus dem 15. Jahrhundert erwähnen die Seeverbindung zwischen Zug und Buonas, das ein wichtiger Umschlags- und regionaler Handelsplatz war. Diese Seeverbindung verlor erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts ihre Bedeutung, als durch das Sumpfgebiet am Nordende des Zugersees eine Strasse gebaut wurde. Von Buonas führte eine Strasse westwärts nach Honau. Diese ist teilweise noch gut erhalten und als historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung inventarisiert.

Die Landschaft ist geprägt von Streusiedlungen, Einzelhöfen, Obstgärten und einzelnen Obstbäumen. Grössere Flächen zwischen Lorzen und Buonas werden als Streuwiesen genutzt. Der Boden in den uferfernen Gebieten zwischen Buonas und Immensee wird teilweise intensiv bewirtschaftet.

3 Schutzziele

- 3.1 Die vielfältige, reich strukturierte parkähnliche Ufersiedlungslandschaft mit ihren wertvollen und prägenden kulturellen Elementen erhalten.
- 3.2 Die natürlichen Seeufer mit ihren prägenden geomorphologischen Formen, gut erkennbaren Strandlinien und Flachwasserzonen erhalten.
- 3.3 Die Vielfalt der Uferlebensräume, vor allem die ausgedehnten Feuchtgebiete und Schilfbestände, in ihrer Qualität sowie ökologischen Funktion und mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.4 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere der Streuwiesen, erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.5 Den Ufersaum mit den archäologischen Fundstätten erhalten.



BLN 1309
Zugersee

Ausschnitt aus der Landeskarte 1:50'000
235

© 2012 swisstopo (BA110191)